

# Bunte Smarties

Daß Discomyceten nicht nur etwas für die Spezialisten sind, stellt Fredi Kasperek, Forststr. 24, 45699 Herten, in Wort und Bild unter Beweis

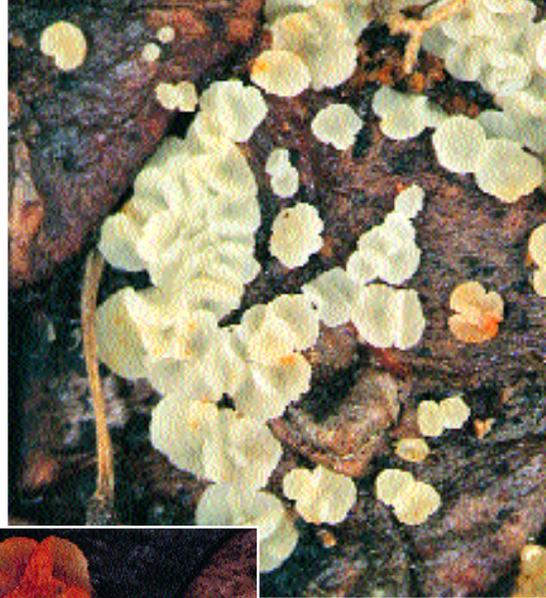
Das kaum überschaubare Heer großer, kleiner und winzigster Becher- und Scheibenpilze (Discomyceten) enthält viele Arten, die nur mit Hilfe des Mikroskopes und unter Einbeziehung umfangreicher Literatur zu bestimmen sind. Oft ist schon die Zugehörigkeit zu einer Gattung schwer festzustellen und die Artbestimmung bereitet nicht weniger große Probleme.

Dennoch gibt es eine ganze Reihe von Arten, die durchaus makroskopisch zu erkennen sind. Sie zeichnen sich durch besonders auffällige äußere Merkmale oder durch eine ganz bestimmte Substratabhängigkeit aus.



Pilzfrenden, die sich einmal als Discomycetenjäger versuchen möchten, sei empfohlen, sich mit einer 8 - 10fachen Handlupe zu bewaffnen. Als hervorragende deutschsprachige weiterführende Literatur sei Ihnen der Band 1 der Flora „Pilze der Schweiz“ von Josef Breitenbach und Fred Kränzlin empfohlen.

Gute Kenntnisse der Gehölze, Früchte und Pflanzen (für die Sammler und Jäger der Vorzeit waren sie lebenswichtig!) sind bei der Discomycetenbestimmung von ganz besonderem Wert und es ist ohnehin ausgesprochen lohnend, sich auch mit diesen reizvollen Randgebieten der Pilzkunde zu beschäftigen.



sd Kiefernzapfen-  
Becherchen  
*Calicina conorum*  
0,5 - 1,5 mm ø.  
Dieser Winzling ist nicht leicht zu bestimmen, obwohl er ausschließlich alte Kiefernzapfen besiedelt. Die gedrängt zusammen wachsenden Becherchen sind jung zunächst weiß. Erst im Verlauf der Reifung werden sie fleisch-

farbig bis wudrot.

Es gibt zahlreiche weitere weiße Becherlinge, von denen sich einige ebenfalls rosa bis rot verfärben können. Sie kommen aber nicht oder nur ausnahmsweise auf Kiefernzapfen vor.

Viele der kleinen bunten Smarties besiedeln nämlich ausgesprochen enge Nischen und sind an ein ganz bestimmtes Substrat gebunden. Die Kurzinformationen zu den meist stark vergrößerten Bildern sind mit natürlichen Größenangaben versehen.  
Und nun viel Spaß bei der Suche nach den kleinen Juwelen.



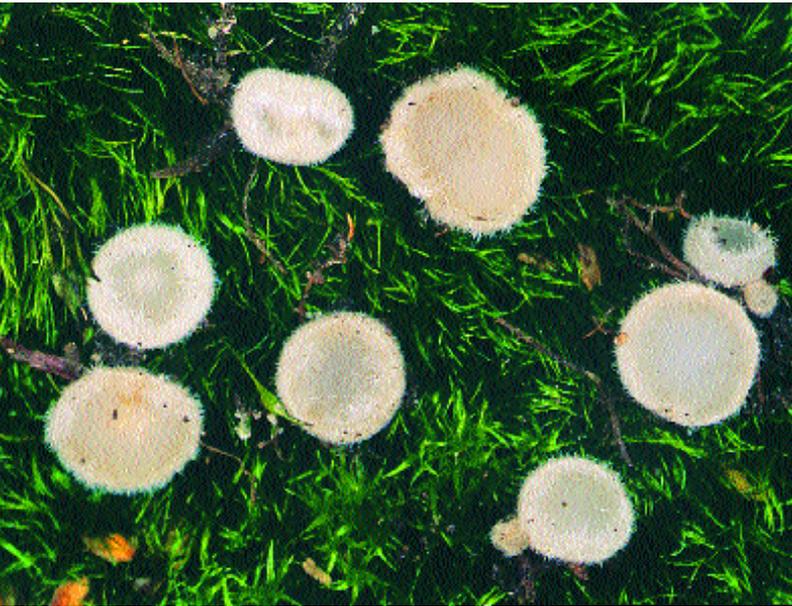
**Kastanienschalen-Stromabecherling *Lanzia echinophila***

2 - 8 mm ø, auf den Innenseiten der Fruchtschalen von Eßkastanien *Castanea sativa* wachsend. Selten auch auf den Blütenrispen. August bis Oktober. Bei feuchter Herbstwitterung nicht selten.



**Ockergelber Stromabecherling  
*Lanzia luteovirens***

2 - 4 mm ø, kreisrund, olivgelblich mit dunkler abgesetztem Rand und bis 10 mm langem Stiel. Wächst auf faulenden Blattstielen und Blattnerven von Ahorn *Acer* sp. Nach Literatur auch auf Linde *Tilia* sp. Im feuchten Spätsommer bis Herbst. Nicht immer leicht zu entdecken.



Gemeiner Weißhaar-  
becherling  
*Leucoscypha  
leucotricha*  
2 - 7 mm ø, kommt  
im Sommer bis  
Herbst unter Laub-  
bäumen auf feuchter,  
bemooster Erde vor.  
Schattige Plätze, die  
von Birken und Far-  
nen umgeben sind,  
sind bevorzugte  
Standorte. Die  
Außenseite dieses  
Becherchens ist mit  
langen, feinen und  
dichtstehenden Här-  
chen besetzt. Fruch-  
scheibe glatt und  
weiß.



Pappelblatt-Kotling  
*Ascobolus denudatus*  
1 - 3 mm ø. Schlammig-fau-  
lige Pappelblätter sind sein  
Lebenselixier. Die dickflei-  
schigen, gelbgrünen bis oliv-  
braunen, glatten Becherchen  
werden von anderen Autoren  
auch auf anderen fauligen  
Pflanzen und Blättern gefun-  
den. Daher ist die substratbe-  
zogene Bestimmung nicht  
verlässlich. Bei der Reife  
wachsen die Asci aus der

Fruchtscheibe heraus und sind  
unter der Lupe als schwarze  
Pünktchen zu erkennen. Dies-  
es typische Merkmal kenn-  
zeichnet alle Arten der Kot-  
linge, von denen die meisten  
auf Mist wachsen. Die Art ist  
häufig, aber oft übersehen.





Roter Kurzhaarborstling *Melastiza chateri* 4 - 15 mm ø.  
 Leuchtend blutrote vermeintliche Tropfen oder Farbleckse - aus dem Stand gesehen - signalisieren die Anwesenheit dieses Becherchens. Es ist in Wald und Flur an allen möglichen Stellen zu finden. Die meistens gesellig bis gedrängt wachsenden Becherchen sind mit Hilfe einer Lupe relativ leicht zu erkennen: ihre Ränder sind fein tiefbraun oder schwarz gefärbt. Diese entstehen durch braungefärbte Randhaare, die im Fleisch eingewachsen sind und nie den Becherrand durchstoßen. Dadurch unterscheiden sie sich von allen anderen Borstlingen. Frühjahr bis Herbst.

Eichen-Schildbecherling  
*Colpoma quercina* f  
 Durch seine ± grauen oder grau-grünen, schiffchenförmigen, 3 - 15 mm langen Apothezien, die immer auf abgestorbenen, oft noch hängenden Eichenästchen wachsen, ist dieser Becherling gut zu erkennen. Er ist in Feuchtperioden das ganze Jahr über zu finden. Nirgendwo fehlend, häufig und gemein.





Kiefernadel-Haarbecherchen *Desmazierella acicola* d 1 - 3 mm ø, wächst im Frühjahr, von März bis Mai auf angefaulten, vorjährigen Kiefernadeln in feuchter, etwas tiefer gelegener Streu. Es ist rundum mit schwarzen Borsten bewachsen, auch auf der wabenförmigen, beige-braunen Fruchtscheibe. Die volle Schönheit dieses Becherchens entpuppt sich erst unter einer Stereolupe. In Westfalen sehr selten.



**Weißdorn-Fruchtbecherchen**  
*Monilinia jonsonii*

2 - 5 mm ø, stets im Frühjahr wachsend, noch vor der Blüte. Jedes Becherchen beansprucht für sich allein eine alte, mumifizierte Beere. Gezielt gesucht, wird auch der Anfänger dieses Becherchen schnell entdecken. Häufig und weit verbreitet.